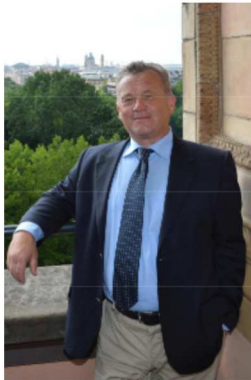


Eine Welt-Politik in Bayern. CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag

Klaus Steiner MdL



1. Was sind Ihres Erachtens die wichtigsten Errungenschaften / Fortschritte der bayerischen Eine Welt-Politik in der aktuellen Legislaturperiode (2018-2023)?

Bayerische „Eine-Welt-Politik“ kann nicht isoliert mit Aktionen oder Bemühungen im Inland betrachtet werden, sondern steht in einem engen Zusammenhang mit dem vielfältigen, bayerischen Engagement, beispielsweise in Afrika. Nur so machen Aktivitäten und Aktionen zur Umsetzung einer konkreten „Eine-Welt-Politik“ in Bayern Sinn. Ich nenne hier z.B. die Konzentration von Aktivitäten im Bereich der Sicherheit, u.a. die Polizeiausbildung in Burkina Faso, Senegal etc.. Nur wenn Sicherheit gewährleistet ist, können Landwirte produzieren und Produkte nach Deutschland liefern. Weitere erfolgreiche Beispiele 2018-2023: Herausragende Agroforstprojekte im Kongo, Namibia oder Aufbau einer produzierenden Landwirtschaft im Senegal über Maschinenringe.

Das ist eine greifbare, konkrete und wirksame Eine-Welt-Politik in den bayerischen Partnerregionen und anderen Ländern. Nur diese Schwer-

punktsetzung in geographischer, als auch in thematischer Hinsicht, macht Sinn und ist die Grundlage einer wirksamen Entwicklungspolitik.

2. Gemäß der „Entwicklungspolitischen Leitsätze“ des Bayerischen Landtags gilt: „Aufgrund der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand ist die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung in Bayern kontinuierlich auszubauen.“ Welche Initiativen hat Ihre Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode hierzu auf den Weg gebracht? Was empfehlen Sie für die nächste Legislaturperiode?

Der Ausbau der öffentlichen Beschaffung unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien, wird nur funktionieren, wenn afrikanische Bauern produzieren und exportieren. Sie sind bisher in erster Linie Selbstversorger. Durch konkrete Projekte, z.B. im Kongo, werden Selbstversorger zunehmend dazu befähigt, für den heimischen Markt und zukünftig auch für den Export zu produzieren. Daran hängt zwingend der Ausbau der öffentlichen Beschaffung. Es geht um Fakten und nicht um die Formulierung von Absichtserklärungen. Konkret habe ich, bzw. meine Fraktion, in den letzten 4 Jahren wirksame Projekte im Bereich Agroforstwirtschaft, Agrarbildung, sowie Start-Ups für Bäuerinnen im Senegal, Kongo oder Namibia auf den Weg gebracht. Diese konkreten Ansätze werden wir in der kommenden Legislaturperiode fortsetzen. Nicht die Formulierung von theoretischen Grundsätzen, wie einer „feministischen Entwicklungspolitik“ hilft den afrikanischen Landfrauen, damit der Produktion von landwirtschaftlichen Gütern und in Folge dem Export nach Deutschland weiter, sondern konkrete Projekte vor Ort. Ich bin der Auffassung, dass die entwicklungspolitischen Leitsätze des Landtags dringend überarbeitet werden müssen.

Es ist richtig, dass die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion bei der öffentlichen Beschaffung hat. Aber es stellt sich die Frage, welchen Nutzen der Ausbau der öffentlichen Beschaffung hat, wenn afrikanische Staaten relativ wenig liefern. Dies lässt sich exemplarisch am Beispiel der Demokratischen Republik Kongo betrachten: Die meisten Bauern sind Selbstversorger, die nur wenig für den Markt und damit für den Export produzieren. Es gibt nur wenige Ausnahmen, wie z.B. die Agroforst-Projekte der Hanns-Seidel-Stiftung im Kongo, die bisherige Selbstversorger befähigt, mehr als für den Eigenbedarf zu produzieren und damit in Zukunft unter Umständen in den Export gehen zu können. Gleiches gilt z.B. für die bayerischen Ma-

schinenring-Hilfsprojekte im Senegal. Das sind wichtige Initiativen, die sich an der Realität Afrikas orientieren und die in der letzten Legislaturperiode nachhaltig und erfolgreich vorangebracht wurden.

3. Was ist Ihres Erachtens zu tun, damit gemäß der „Entwicklungspolitischen Leitsätze“ des Bayerischen Landtags in (allen) Kantinen staatlicher Einrichtungen Produkte aus „Fairem Handel“ angeboten werden? Wie hat Ihre Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode dazu beigetragen, dass die „Entwicklungspolitischen Leitsätze bzgl. Förderung des Fairen Handels in Bayern umgesetzt werden? Was empfehlen Sie für die nächste Legislaturperiode?

Dazu verweise ich auf die Antwort zur obigen Frage. Die Absicht in öffentlichen Kantinen Produkte aus fairem Handel anzubieten ist gut, bleibt aber weitgehend wirkungslos, wenn Landwirte nicht über den Eigenbedarf produzieren und exportieren, um Produkte in Kantinen anzubieten. In einem der größten Länder Afrikas, der Demokratischen Republik Kongo, werden so gut wie keine Güter produziert, die exportiert werden. Die entwicklungspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen haben sich davon bei einer Kongo-Reise persönlich überzeugen können. Derzeit versuche ich, zusammen mit einer Genossenschaft im Kongo, Honig nach Deutschland zu exportieren. Das sind konkrete Schritte, alles andere ist Theorie.

4. Obwohl die Förderung Globalen Lernens bereits in den „Entwicklungspolitischen Leitsätzen des Bayerischen Landtags“ verankert ist und dort auch die „Eine Welt-Stationen“ benannt werden - bisher wird die Bildungsarbeit der „Eine Welt-Stationen“ u.a. an Schulen in Bayern nicht vom Freistaat gefördert. Was haben Sie / hat Ihre Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode zur Förderung Globalen Lernens beigetragen? Was empfehlen Sie für die nächste Legislaturperiode?

Globales Lernen ist wichtig, aber darf nicht als theoretischer Grundsatz isoliert betrachtet werden. Mir geht es darum, die komplexen Zusammenhänge auf dem afrikanischen Kontinent immer wieder aufzuzeigen. Die Zusammenhänge der Lebensrealitäten in afrikanischen Ländern. Die Fragen der Sicherheit und der globalen Rohstoff- und Nahrungsmittel Ketten müssten stärker als bisher in einem Kontext gesehen werden. Dies wird zu wenig

vermittelt. Deswegen ist es mein Bemühen, auch in Vorträgen an Schulen, diese Zusammenhänge aufzuzeigen.

5. Wie sollte Ihres Erachtens bayerische Wirtschaftsförderung auf ein gemeinwohlorientiertes Wirtschaften (siehe Artikel 151 der bayerischen Verfassung) hinwirken?

Ich verweise auf obige Ausführungen und der dringend notwendigen Neuausrichtung deutscher Entwicklungspolitik. Den meisten afrikanischen Staaten und den Menschen geht es schlechter als jemals zuvor. Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften im Zusammenhang mit der Situation in Afrika wird nur mit dieser Neuausrichtung funktionieren.

6. Wie sollte Ihre Fraktion zur weiteren Umsetzung der „Entwicklungspolitischen Leitsätze des Landtags“ vom 17.2.2016 beitragen?

Die Konkretisierung bayerischer Entwicklungspolitik vorantreiben, die Aktivitäten innerhalb der Bundesländer und der Bundesregierung sowie der Europäischen Union und der UNO müssen künftig besser abgestimmt werden. Über Afrika liegt ein „Hilfsmikado“. Für das Ziel einer wirksamen „Eine-Welt-Politik“ muss die Entwicklungshilfe neu geordnet und strukturiert werden. Dazu wird meine Fraktion in der nächsten Legislaturperiode beitragen.

7. Was sind Ihres Erachtens die größten Herausforderungen für die bayerische Eine Welt-Politik und welche Initiativen empfehlen Sie Ihrer Fraktion diesbezüglich für die nächste Legislaturperiode?

Die Entwicklungspolitik Deutschlands, aber auch aller anderen westlichen Staaten, muss neue Wege finden, um die Zusammenarbeit mit den Ländern in Afrika, Asien oder Lateinamerika entscheidend zu verbessern und effizienter zu gestalten.

Besonders in Afrika tritt westliche Entwicklungspolitik auf der Stelle. Wie bereits erwähnt, geht es den Menschen und vielen einzelnen afrikanischen Ländern schlechter als jemals zuvor. Deshalb stellt sich hier die zentrale Frage, was hat deutsche Entwicklungspolitik in den letzten Jahrzehnten bewirkt. Die eine Seite ist die der Akuthilfe, um Hungerkrisen zu bewältigen. Jedoch der langfristige, nachhaltige Ansatz muss in einer Neustruktur-

rierung der Entwicklungszusammenarbeit liegen. Andernfalls drehen wir uns weiter im Kreis und helfen den afrikanischen Ländern in Wirklichkeit nicht weiter.

Hier muss auch der Schwerpunkt bayerischer Entwicklungspolitik liegen, ständig die Effizienz der Maßnahmen zu überprüfen. Die Geißel des Kontinents ist die unglaubliche Korruption in den meisten afrikanischen Ländern, welche eigentlich sehr reich sind. Gute Regierungsführung und innere Sicherheit, durch eine rechtsstaatlich orientierte Polizei ist der Schlüssel, um die Korruption zu bekämpfen. Nur dann lässt sich Wertschöpfung in den einzelnen Ländern erzielen, die der Bevölkerung zugutekommt.

Es bedarf einer ehrlichen und offenen Analyse der bisherigen Entwicklungspolitik auf der Grundlage der tatsächlichen Lebensrealitäten in den verschiedenen afrikanischen Ländern. Die Demokratische Republik Kongo ist immens reich an Bodenschätzen und Ressourcen und könnte für seine Bevölkerung optimale Lebensverhältnisse schaffen - mit oder ohne unfaire Handelsbedingungen, mit oder ohne Entwicklungshilfe, mit oder ohne Lieferkettengesetz. Entscheidend ist die Tatsache, dass in den meisten afrikanischen Ländern, die Entwicklung des ländlichen Raums sträflich vernachlässigt wurde. Verantwortungsvolle Regierungsführung bedeutet, die Lebensverhältnisse der Bevölkerung auf dem Land und damit die Rechte der Frauen entscheidend zu stärken, indem die Regierungen für stabile Verhältnisse sorgen. Dies wird von vielen afrikanischen Ländern missachtet. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Entwicklung im Sudan. Terrorgruppen sind nicht die Ursachen für Instabilität, damit für Gewalt, Hunger etc., sondern die Folge von Instabilität durch korrupte Regierungen. Unfaire Handelsbedingungen mögen in bestimmten Ländern eine Rolle spielen, aber in den meisten Ländern ist es die schamlose Ausbeutung der Bevölkerung durch die jeweiligen Regierungen. Hier muss das Augenmerk bayerischer, deutscher und europäischer Entwicklungspolitik liegen, was bisher vernachlässigt wurde. Die Folgen sind derzeit im Sudan oder in Westafrika zu beobachten, wo Terrorgruppen infolge hoch korrupter Regierungsführung einen starken Zulauf haben. Die Folgen sind bekannt. Deswegen ist es dringend geboten auch bayerische Entwicklungspolitik darauf zu konzentrieren. Deswegen liegt eine der Schwerpunkte bayerischer Entwicklungszusammenarbeit auch im Bereich der Polizeiausbildung und der Förderung von guter Regierungsführung. Dies sind im Übrigen auch die Grundlagen für eine nachhaltige Verbesserung der Situation der Frauen in Afrika. Nicht die Theorie einer feministischen Außen- und Entwicklungspolitik ist entscheidend, sondern konkrete Maßnahmen um die Rechte, die Rolle der

Frauen in vielen afrikanischen Ländern, konkret zu unterstützen und zu sichern. Das ist eine konkrete Eine-Welt-Politik.